

Hindelanger Klettersteig August 2016

Gut eingelaufen und mit einigen Höhenmetern von unserer Lechquellrunde in den Beinen begaben sich Anthula, Günter und Fred nach Oberstdorf, wo wir den Hindelanger Klettersteig begehen wollten. Eine Übernachtung auf dem Edmund-Probst Haus war gebucht. Laut Auskunft der Hüttenwirtin ging die letzte Gondel hinauf gegen 19:30 Uhr, und auch später sollten mit heimkehrenden Gästen noch Auffahrten möglich sein. Es war Kinotag auf der Station Höfatsblick. Open Air auf 1932m. Gut für uns, so dachten wir. Gemütlich ließen wir es angehen. Wir aßen im Tal zu Abend und fanden uns kurz nach 19:00 Uhr an der Talstation ein. Doch hier war weit und breit niemand zu sehen. Das Gebäude verschlossen und alles war dunkel. Ein Anruf auf der Hütte ergab ein zeitliches Versehen der Hüttenwirtin. Sie versprach sich drum zu kümmern. Einige Zeit später klingelte unser Handy und wir erhielten die Zusage gegen 21:30 Uhr eine Gondel zur Hütte zu bekommen. So ergab sich für uns eine einmalige Nachtfahrt zum Edmund-Probst Haus mit Blick auf das beleuchtete Oberstdorf. Vielen Dank noch dafür.

Nach ruhiger Nacht machten sich nur eine Handvoll Gäste mit uns am Morgen auf den Weg zum Klettersteig. Längst nicht so viele wie befürchtet. Da die Gipfelbahn wegen Bauarbeiten am Gipfel des Nebelhornes nicht fuhr, waren die ersten ca. 300 Höhenmeter bis zum Einstieg zu Fuß zu bewältigen.



Dann legten wir unsere Klettersteigausrüstung an und los ging es. Der Steig folgt immer dem Grat entlang Richtung Großem Daumen. Wo erforderlich, ist der Weg durch Stahlseile, Haken und Leitern gesichert. Obwohl er nach einer internationalen Norm überwiegend als mäßig schwierig, auf kurzen Stücken als schwierig bezeichnet wird, ist der Steig aufgrund seiner Länge jedoch nicht zu unterschätzen. Auf der Strecke gibt es zwei „Notausstiege“ an denen die Tour abgebrochen werden kann. Der Steig ist angegeben mit einer Länge von 8,5km, Höhendifferenz 338m und einer Dauer von fünf Stunden. Das alles ohne Pausenzeiten oder Wartezeiten wegen Gegenverkehr. Die Sonne meinte es heute gut mit uns und wir kamen bei der Kletterei



reichlich ins Schwitzen. Verwundert stellten wir immer wieder fest; es ist so gut wie nichts los hier. Nur wenige hatten sich mit uns auf den Weg gemacht und so stellte die angegebene Zeit kein Problem dar.

Leitern und luftige Kletterei wechselten sich ab mit kurzen Gehstellen. Unser mitgenommener Wasservorrat reichte bei der Hitze gerade so aus. Weniger hätte es nicht sein dürfen. Am Ende des Steiges angekommen, verzichteten wir auf den weiteren Weg zum Großen Daumen und machten uns an den Abstieg. In kleinen Kehren ging es steil hinab. Unten lockte ein kleiner See und versprach Abkühlung. Nach einer ausgiebigen Pause machten wir uns auf den Weg durch den sogenannten Koblat zurück zum Edmund-Probst Haus. Unterwegs konnten wir unsere Wasservorräte an zwei kleinen Bachläufen wieder auffüllen. Am Haus angekommen, blieb genug Zeit unsere zurückgelassenen Sachen einzusammeln und auf der Terrasse bei einem Bierchen den Paragleidern zuzuschauen. Mit der letzten Bahn erreichten wir dann

wieder Oberstdorf.

Bilder: Günter/Fred

Text: Fred